







## Lautsprecher Jern 12 WS

Autor: Hartmut Tielitz Fotografie: Rolf Winter

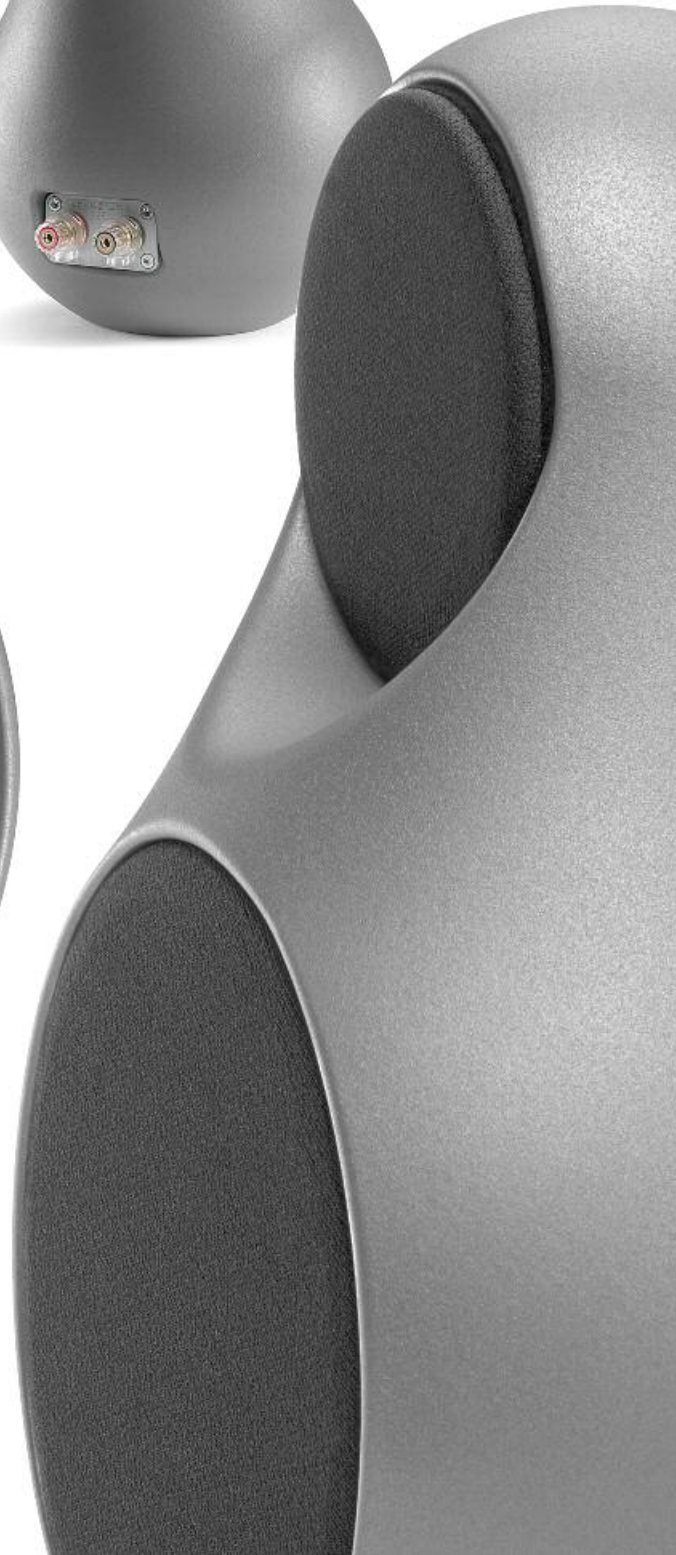
**Diese dänischen Lautsprecher sind klein und ansprechend geformt. Unterschätzen sollte man sie aber keinesfalls! Denn sie sind mehr: Wölfe im Schafspelz und audiophile Problemlöser.**



## Reduce To The Max

Ausnahmslos jede und jeder, die uns in den vergangenen Wochen besucht und die Jern 12 WS zu Gesicht bekommen haben, zeigte sofort eine positive Reaktion. Die Größe und besonders die runde Form der Lautsprecher rufen unmittelbar Äußerungen wie „hübsch“ oder „wie niedlich!“ hervor. Und auch mir zauberte der Anblick der beiden Probanden während des Testzeitraumes immer wieder ein Lächeln aufs Antlitz.

Dabei hat es bereits beim Auspacken der Jern 12 WS mit dem Eindruck der Niedlichkeit ein Ende. Sie wiegen netto 12,2 kg und sind damit schwerer als meine Dynaudio Contour 1.3 SE, die auch nicht gerade als Fliegengewichte durchgehen. Das Gewicht ergibt sich aus der Konstruktion, denn die Gehäuse der Jern bestehen aus einer speziellen gusseisernen Legierung mit dem sprechenden (und markengeschützten) Namen VIBRAKILL. Es geht also um die Vermeidung von Gehäusevibrationen und -resonanzen. Die für das Gehäuse dieser Lautsprecher verwendete spezielle Graugusslegierung, der ein hoher Grafitanteil beigemischt ist, verursacht nach Angaben des Herstellers um den Faktor 100 (!) geringere Vibrationen und Resonanzen als Aluminium. Dass bei der Herstellung und Formung dieses Materials einiges an Know-how notwendig ist, leuchtet unmittelbar ein. Hinter der Marke Jern – dänisch für „Eisen“, ausgesprochen wie das englische „yearn“ – steht das Unternehmen Dansk Skalform A/S, ein industrieller Hersteller von Gussteilen mit so illustren Kunden wie Audi, BMW, McLaren, Porsche, Rolls-Royce oder Siemens. Die Produktpalette des Unternehmens reicht von Graugusslegierungen bis zu hitzeresistenten Stahllegierungen für Turbolader. Wie es der Zufall (oder das Schicksal...) wollte, ist der Inhaber und CEO dieses Unternehmens, Søren Dissing, ein musikbegeisterter Mensch, dem irgendwann die Idee kam, dass sich Graugusslegierungen wegen der hervorragenden Dämpfungseigenschaften gut für Lautsprechergehäuse eignen müssten. Es dauerte noch eine Zeit, bis er die Zeit fand, seine Ideen in die Tat umzusetzen, aber schließlich war die erste Jern 14 fertiggestellt. Auf diese erste Jern 14 wurde dann anlässlich einer dänischen Lautsprechermesse Ole Lund Christensen aufmerksam, und man entschloss sich zur Zusammenarbeit. Ole Lund Christensen ist



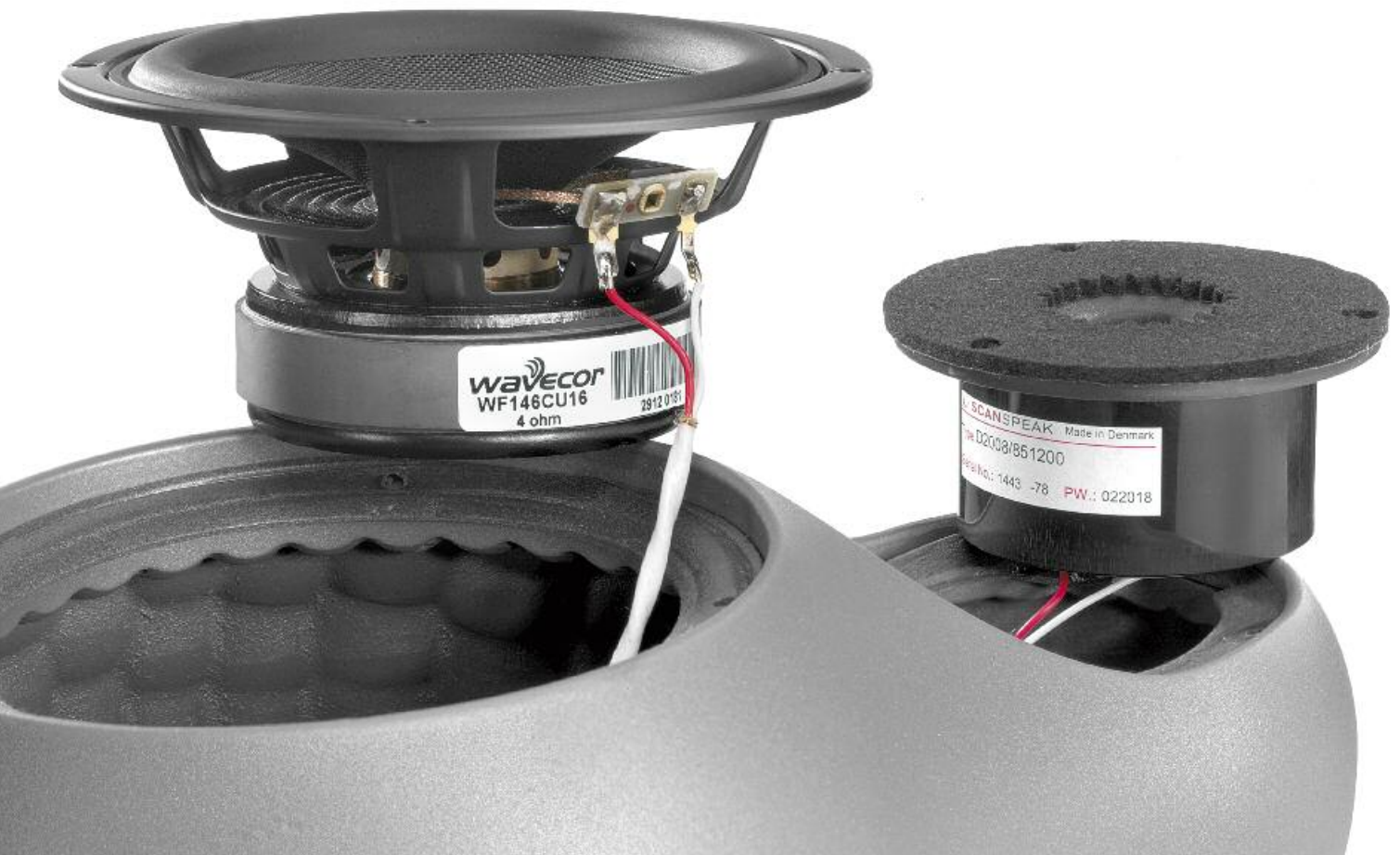


## Lautsprecher Jern 12 WS

nicht nur als Gründer von GamuT Audio, sondern auch als Berater und Entwickler für Firmen wie Amphion, Avantgarde oder Roksan bekannt. Darüber hinaus beschäftigt er sich grundlegend mit der Akustik und Ausstattung von professionellen Tonstudios; dazu gehörte die Entwicklung einer Monitoranlage mit vier aktiven Wegen und Tieftönern mit 80 cm (!) Membrandurchmesser. Christensens Herz schlägt also nicht nur für Kleinlautsprecher. Die Zusammenarbeit zwischen Dansk Skalform und Herrn Christensen erwies sich als fruchtbar, und mittlerweile gibt es eine ganze Familie von Jern-Lautsprechern: drei Fullrangemodelle, von denen die hier vorgestellte 12 WS das Spitzenmodell darstellt, und drei verschiedene Jern 14, die als Satellitenlautsprecher für den Betrieb mit einem Subwoofer konzipiert sind.

Man hört den Jern 12 WS das Know-how ihrer Entwickler und deren Erfahrung bei der Abstimmung

von Audiokomponenten schon mit dem ersten Ton an. Sie klingen ungewöhnlich rein und sauber, und zwar ohne jeden Anflug von Kühle. Das Klangbild ist detailreich mit wunderbaren Klangfarben und einer weitgespannten Bühne, die konkret und fassbar bleibt und keinerlei wolkige Beimengungen enthält. Die Abstimmung ist bei aller Detail- und Impulstreue vom Ziel einer natürlichen Wiedergabe geprägt und verliert sich nicht in einer gesichts- und spannungslosen Neutralität oder gar in unangenehmer Schärfe. Zur Geltung kommen ihre Fähigkeiten etwa bei gut aufgenommenen Klavierstücken. Den deutschen Komponisten Dietrich Buxtehude werden die meisten Leser wegen seiner Kompositionen für Orgel und als Zeitgenossen (auch wenn er mehr als eine Generation älter war) Johann Sebastian Bachs kennen. Der aus Luxemburg stammende Pianist Francesco Tristano hat sich 2012 einiger der wenig bekannten Klavierstücke Buxtehudes angenommen



und auf einem Doppelalbum veröffentlicht (*Long Walk*, DG 476 5005, D 2012, 2-LP). Darauf nimmt die Aria „La Capricciosa“ BuxWV 250, eine Aria in der Tonart G mit 32 Variationen, die gesamte zweite Seite ein. Tristano bietet die Variationen sehr geistreich und gewitzt dar. Er lotet alle feindynamischen Schattierungen und unterschiedlichen Nuancen der Komposition aus. Die Jern 12 gibt jede Veränderung des Anschlags, winzige Differenzierungen des Tempos und alle klanglichen Facetten des Yamaha CFX-Flügels wieder. Dabei fällt mir wieder die exemplarische Sauberkeit des Klangbilds und die mühelose Schnelligkeit der Wiedergabe auf. Auch in dem so kritischen Tieftonbereich des Flügels klingt die WS 12 differenziert und homogen.

Wie bekommt man aus diesen kleinen Lautsprechern einen solch substanziellen Klang? Zum einen durch das rigide Gehäuse, das durch eine spezielle Gestaltung der Innenwände (gut auf einem der Fotos zu sehen) auch den letzten Resonanzen den Gar aus macht, und eine gekonnte Auswahl der Chassis, die Jern je nach Anwendungszweck von bestens beleumundeten Herstellern bezieht. Die Chassis sind versetzt so in das Gehäuse montiert, dass ihre Schwingspulen übereinander liegen und die Schallabstrahlung zeitgleich erfolgt. Das ist gerade bei Lautsprechern wichtig, bei denen die Trennung mit einer flachen Filterkurve bewerkstelligt wird, weil sich die Übertragungsbereiche der beiden Chassis über einen weiten Teil des Spektrums überlappen und möglichst homogen miteinander verbunden werden müssen. Parameter und Bauteile der Frequenzweiche müssen ebenfalls mit Bedacht ausgewählt und mit Sorgfalt abgestimmt werden, um ein geschlossenes und stimmiges Klangbild zu erhalten.

Schließlich kommt es auf die Aufstellung der Lautsprecher im Raum an. Hier besitzt die Jern 12 WS nahezu einzigartige Eigenschaften, die ich näher beschreiben möchte. Durch das geschlossene Gehäuse fällt der Bassfrequenzgang der 12 WS früher als bei vergleichbaren Bassreflexkonstruktionen nach unten hin ab. Dieser Schalldruckabfall erfolgt aber langsamer und vor allem gleichmäßiger als bei Reflexlautsprechern. Dadurch kann man sich bei der Aufstellung die gezielte Unterstützung der Rückwand

Die Lautsprecherchassis werden für jedes der verschiedenen Modelle sorgfältig ausgesucht und dann jeweils modifiziert. Hier der 146-mm-Woofer von Wavecor und der 20-mm-Tweeter von Scanspeak. Man sieht es dem Tieftöner nicht an, aber ohne Frequenzweiche läuft er bei nur -6 dB bis 11 kHz



Ein Blick in das Innere des gusseisernen Gehäuses mit der charakteristischen „Noppenstruktur“, die Reflexionen und Resonanzen weiter minimiert. Die Frequenzweiche begnügt sich wegen der gutmütigen Eigenschaften der Chassis und der flachen Weichencharakteristik mit einer großen, hochwertigen Luftspule und einem Polypropylenkondensator aus dem Hause Mundorf

des Raumes zunutze machen. Bei mir fanden die 12 WS auf den zu zwei Dritteln mit Quarzsand gefüllten Dynaudio Stand 2 Platz. Auf diesen Ständern fühlten sich die Lautsprecher, die mithilfe der mitgelieferten Gummiringe auf die Topplatte gestellt wurden, hörbar wohl. Der Hersteller hält die Frage eines geeigneten Ständers wegen der resonanzarmen Gehäuse und der sanft abfallenden Basswiedergabe für nicht kritisch und sogar eine Aufstellung auf einem soliden Sideboard für möglich. Gleichwohl bietet Jern verschiedene Ständer – natürlich aus Gusseisen und freundliche 23 kg schwer! – in unterschiedlichen Höhen an. Als Ausgangspunkt diente mir die gewohnte, recht freie Aufstellung mit etwa 60 cm Abstand zur Rückwand. Das klang zwar schön frei und luftig, aber es fehlte doch das Fundament. Merkwürdigerweise klang es nicht dünn oder mager, sondern die Wiedergabe hört unterhalb einer gewissen Grenze einfach auf, ohne die Grundtonwiedergabe beispielsweise von Stimmen zu beeinträchtigen. Das hört sich etwas widersprüchlich an, scheint mir aber eine herausragende Eigenschaft der 12 WS zu sein. Aufgrund der resonanzarmen und impulstreu wiedergebenden Jerns dem Ohr ein „richtiges“ Signal an, dem bei wandferner Aufstellung zwar tiefe Bässe fehlen, das Klangbild aber wegen der Verzerrungsarmut und der zeitrichtigen Wiedergabe von Transienten dennoch vollständig wirkt.

Nun rückte ich die Jern 12 WS in kleinen Schritten näher an die Rückwand heran. Das Resultat war verblüffend. Die Basswiedergabe nahm bei jedem Annäherungsschritt deutlich zu, ohne an Sauberkeit einzubüßen oder gar zu dröhnen. Ich verwendete dabei mir vertraute Aufnahmen mit gut und manchmal kritisch aufgenommenem Bassbereich. Der von Dave Holland auf dem gemeinsam mit dem Saxofonisten Chris Potter und dem Perkussionisten Zakir Hussain eingespielten, großartigen Album *Good Hope* (Edition Records EDN 1136, UK 2019, CD) gespielte akustische Bass muss zwar voll und stämmig klingen, aber doch beweglich bleiben und darf nicht eindicken oder gar dröhnen. Erst dann fügt sich das Spiel Hollands

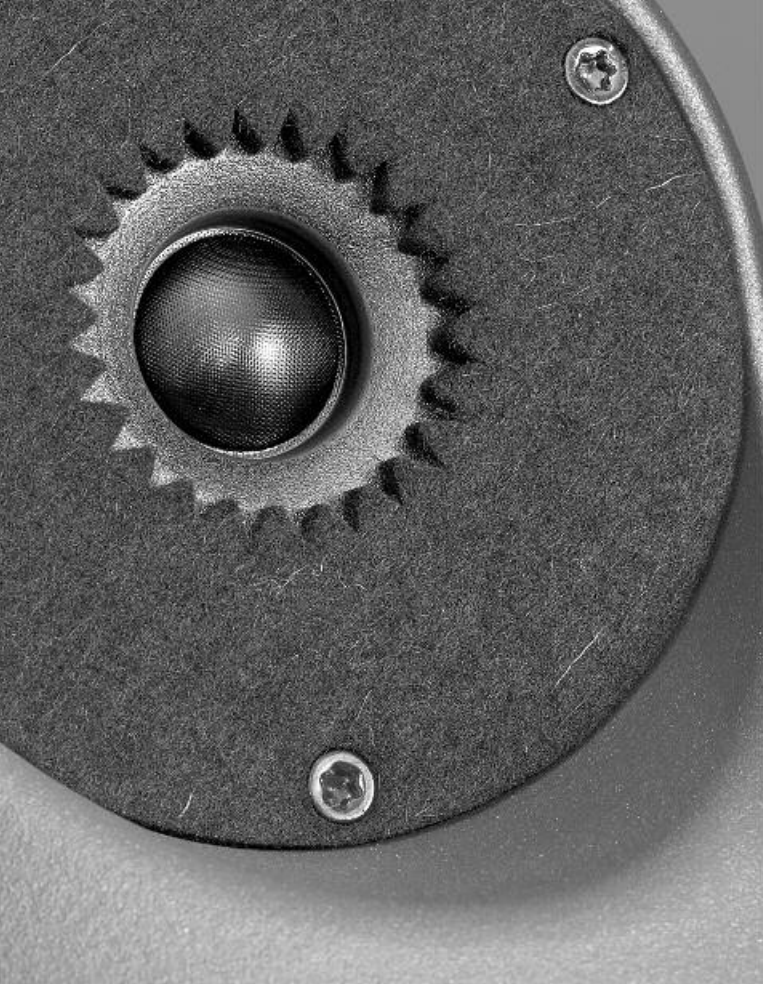
mit Potters samtigem, doch kraftvollem Saxofon und der quirligen Perkussion Hussains zu einem fesselnden musikalischen Ganzen. Anhand solcher Aufnahmen tastete ich mich an den richtigen Wandabstand heran. Schließlich landete ich in meinem Raum bei einem Wandabstand von knapp dreißig Zentimetern. Die Lautsprecher wurden direkt auf den Zuhörer eingewinkelt („until both woofers point at the tip of your nose“, wie es im ausführlichen und sehr hilfreichen „Jern 12 setup guide“, einer detaillierten Aufstellungsanleitung, heißt). Da hatte die Wiedergabe ein gutes Fundament und blieb trotzdem flink und beweglich. Richtig gut finde ich, dass die räumliche Wiedergabe der Jern 12 WS bei der Verringerung des Wandabstandes nicht leidet. Mit Bassreflexsystemen, vor allem mit solchen, deren Reflexöffnung auf der

---

## Mitspieler

**Plattenspieler:** Linn Axis mit Tonarm Linn Basik Plus, Thorens TD 160 S Mk. IV mit Tonarm TP 16 Mk. IV **Tonabnehmer:** Excalibur by TAD Gold High Gloss (MC), Ortofon Vinyl Master Red, Ortofon VMS 20 (MM) **Phonovorverstärker:** Trigon Vanguard 2 mit Akkuzusatzteil Volcano 2, Lehmann Audio Black Cube **CD-Laufwerk:** Cyrus CdxT **CD-Spieler:** Marantz CD 17 Mk. II, Cambridge Audio Azur 740C **D/A-Wandler:** Pro-Ject DAC Box RS **CD-Recorder:** Harman/ Kardon CDR 20 **Vorverstärker:** Cyrus Pre xpd mit D/A-Wandler und Zusatznetzteil PSX-R; Cyrus Pre VS mit Zusatznetzteil PSX-R; Lehmann Audio Black Cube Linear **Endverstärker:** 2 Cyrus Smartpower, mono gebrückt; Vincent SP 331 Mk **Lautsprecher:** Dynaudio Contour 1.3 SE, Dynaudio BM 5 Mk. III (aktiv), Dynaudio Sub 250 (Subwoofer) **Kopfhörerverstärker:** Lehmann Audio Black Cube Linear **Kopfhörer:** Grado SR 325 **Kabel:** Netzkabel von Sun Audio, Inakustik und Cyrus; Kabel von Project (Phono), HMS (digital), Inakustik, Isophon, Kimber, Monitor Audio, Straight Wire und Tara Labs; Furutech Disc Demagnetizer RD 1, Furutech DeStat SNH-2; Sound Improvement Disc Model 14, Audioprism CD Blacklight **Zubehör:** Plattentellerauflage DÄD!MÄT von Black Forest Audio und VARIO von bFly-Audio, Gerätebasen BaseOne und Flat-Line, Absorber PURE und Line Mk. 2, Q-Satellites von bFly-audio; Sun Audio Leiste





Rückwand angebracht ist, habe ich es mehr als einmal erlebt, dass die bei freier Aufstellung gute räumliche Darstellung bei der Annäherung an die Rückwand zunehmend verflachte und in manchen Fällen regelrecht zusammenbrach. Nicht so bei der 12 WS: Die räumliche Zuordnung bleibt intakt.

Das ist ohnehin eine (weitere) Schokoladenseite der Lautsprecher. Sie klingen weit und offen, die räumliche Darstellung hat aber überhaupt nichts Diffuses, sondern bleibt wohlgeordnet und stellt gut ortbar Bezüge nach vorn und hinten her. Technisch kann das mit den wegen des runden bzw. abgerundeten Gehäuses fehlenden Kantenreflexionen erklärt werden. Die Wiedergabe wirkt homogen und vollständig, was wiederum sehr für die gelungene Abstimmung spricht. Übrigens berichtet Ole Lund Christensen auch über seine Abstimmungsmethodik: Nach sorgfältiger messtechnischer Überprüfung und gemeinsamer Abstimmung von Gehäuse, Chassis und Weiche erfolgt die weitere Abstimmung nicht etwa mit High-End-Komponenten und audiophilen Aufnahmen, sondern mit einem Mono-signal überschaubarer Qualität, um während der Arbeit nicht von exzellenten Aufnahmen quasi abgelenkt zu werden. Am Ende der Entwicklung wird dann auch mit hochwertigen Aufnahmen gearbeitet. Etwas eigenwillig, aber eine gewisse Logik ist diesem Vorgehen nicht abzusprechen.

Und die Ergebnisse sprechen für sich. Eindrucksvoll zu hören bei der Musik der amerikanischen Komponistin und Performerin Kaitlyn Aurelia Smith, die im Mai 2020 ihr sechstes Album *The Mosaic Of Transformation* (Ghostly International GI 356, US 2020, CD) veröffentlicht hat. Auf neun Stücken entwirft sie eine



Die Frontplatte des Hochtöners wird mit einem gezackt ausgeschnittenen Ring aus echter Schafwolle versehen, der Reflexionen eliminiert. Die lockere Bedämpfung des geschlossenen Gehäuses erfolgt gleichfalls mit Schafwolle. Die Innenverkabelung besteht aus einem silberbeschichteten Kupferkabel

Art märchenhafter Utopie der Zukunft, die vorherrschende Grundhaltung ist ein verhaltener Optimismus und Neugier auf die kommenden Veränderungen. Ich finde einen solchen Ansatz sehr wohltuend. Dystopien haben wir alle genug gehört, gesehen und gelesen, und es ist womöglich Zeit, eine Vorstellung von einer Welt zu entwickeln, in der wir auch in Zukunft gerne leben, anstatt sich ausschließlich mit Visionen zu befassen, in denen die Welt untergeht. Ich mag in diesem Fall gar keinen einzelnen Song hervorheben, man hört das Album am besten in voller Länge. Smith setzt das musikalisch mit Instrumenten wie einem analogen Buchla 100 Synthesizer oder einer MIDI-gesteuerten Pfeifenorgel sowie ihrem gelegentlich ätherischen Gesang um. Sie entwirft Klanglandschaften, deren großzügige Räume die Jern wundervoll zeichnen, die manchmal träumerische, aber immer bezaubernde Musik erwacht so zu einem faszinierend ausgestalteten Leben.

Die ausführliche Beschreibung der Aufstellungsprozedur darf Sie, lieber Leser, nicht zu dem Schluss veranlassen, die Jern 12 WS seien irgendwie schwierige oder schwierig zu betreibende Lautsprecher. Das Gegenteil ist der Fall! Sie klingen auch „einigermaßen“ aufgestellt gut, und darin liegt eine Gefahr. Nämlich die, das Potenzial des Lautsprechers zu unterschätzen und nicht vollständig auszuschöpfen.

Richtig gut funktionieren die 12 WS auch im Nahbereich. Das habe ich in unserem kleinen Musikzimmer ausprobiert, in dem sonst zwei aktive Nahfeldmonitore ihrer bestimmungsgemäßen Aufgabe nachkommen. Mit einem Hörabstand von 1,2 m und in etwa dem gleichen Raum zwischen den Lautsprechern ergab sich auch hier ein ungemein ausgewogenes, sehr differenziertes und lebendiges Klangbild. Eine neuere Aufnahme eines Klassikers der minimal music, *In C* von Terry Riley in der Einspielung der Ars Nova Copenhagen unter der Leitung von Paul Hillier

---



Das solide Single-Wiring-Terminal im Detail. Gut zu sehen ist der dicke Gummiring, auf dem die Jern 12 WS vibrationsarm zu stehen (oder sollte man „zu sitzen“ sagen?) kommt – eine einfache, aber sehr effiziente Lösung

und dem Percurama Percussion Ensemble (Ars Nova 8226049, Denmark 2006, CD) brachte das zu Gehör. In dieser Fassung wird das hohe C – der „Puls“ der Komposition – nicht, wie in der Urfassung, vom Klavier, sondern von einer Marimba vorgegeben. Terry Riley selbst hat für Paul Hillier und die zwölf Sängerrinnen und Sänger der Ars Nova Copenhagen den Noten der Komposition aus der indischen Mythologie stammende, sogenannte „geheiligte Silben“ für den Gesang unterlegt. Die Wiedergabe dieser pulsierenden Musik gerät mit den Jern WS 12 erneut absolut faszinierend. Es wird nicht irgendein „Gesang“ wiedergegeben, vielmehr befinden sich menschliche Stimmen im Raum und machen das Stück zu einem Erlebnis. Im Vergleich zu den Monitoren klangen die 12 WS nicht so nüchtern und etwas geschmeidiger. Der Raum wurde wieder stimmig und proportional richtig dargestellt. Das ist ein weiterer Anwendungsfall, für den die Jern 12 WS wie kaum ein anderer Lautsprecher geeignet scheint, nämlich den Einsatz in einem kleinen, akustisch kritischen Raum, in dem man aber trotzdem eine Wiedergabe höchster Qualität erreichen möchte.

Diese Lautsprecher haben ein sehr gutes und für den, der ihre prinzipbedingten Vorteile in einem kleinen Raum nutzen kann, geradezu unschlagbares Preis-Leistungs-Verhältnis. Sie sind verstärkerseitig unproblematisch und lassen dem Besitzer weitgehend freie Wahl. Etwas Leistung schadet, wie bei allen kleineren Lautsprechern, sicher nicht. Mit meinen Cyrus-Endstufen vertrugen sie sich sehr gut. Eine alternativ verwendete kräftige Vincent SV 331 MK Hybridendstufe erfreute mit einem etwas saftigeren und in der Raumabbildung breiteren Klangbild. Aufgrund ihres durchlässigen Ansprechverhaltens und dem ausgewogenen Klangcharakter werden die Lautsprecher die Vorzüge der meisten Verstärker zur Geltung bringen können.

Zum guten Schluss muss ich Ihnen doch noch ein Problem mit den Jern WS 12 beschreiben. Man gewöhnt sich an sie. Wegen ihres Aussehens, ihrer unaufdringlichen Präsenz und noch viel mehr wegen ihres Klangs. Daraus folgt ein ziemlicher Trennungsschmerz meinerseits, wenn die Lautsprecher wieder zurück müssen, und das ist bitte als uneingeschränktes Kompliment zu verstehen! □

---

## Lautsprecher Jern 12 WS

**Funktionsprinzip:** Zwei-Wege-Lautsprecher mit geschlossenem Gehäuse **Empfindlichkeit:** 86 dB (1 W/1 m) **Empf. Verstärkerleistung:** 25 – 150 Watt **Nennimpedanz:** 4 Ohm **Frequenzbereich:** 45 – 20 000 Hz (im Raum gemessen, im schalltoten Raum - 6 dB bei 65 Hz) **Besonderheiten:** geschlossenes Gehäuse aus einer patentierten Gusseisenlegierung (VIBRAKILL), Single-Wiring-Anschlüsse, Gummiringe zur Aufstellung im Lieferumfang, Aufstellung in Wandnähe empfohlen, optionale Ständer 1198 Euro **Ausführungen:** Polarweiß, Grauguss oder schwarz mit schwarzen oder weißen Stoffabdeckungen **Maße (B/H/T):** 21/30/19,5 cm **Gewicht:** 12,2 kg **Preis:** 2398 Euro

**Kontakt:** Daluso, Op den Dijk 30, NL-6102EX Echt, Telefon +31 611/354725, [www.daluso.de](http://www.daluso.de)

---